

2) Botanische Makroaufnahmen in Farben.

Noch vor hundert Jahren wandertendie Botaniker mit Skizzenblock, Kohle und Aquarell bewaffnet durch Feld und Wald. Heutigentags sind sie nicht mehr allzusehr auf ihre künstlerische Ader angewiesen, denn man sieht ihresgleichen zuweilen mit einem kleinen blechkastenähnlichen Ding herumlaufen, das für Nichtbotaniker schlechthin der Photoapparat ist, für den Botaniker aber eine moderne Botanisierbüchse bedeutet, in der er seine Beute frisch und farbengetreu aufbewahren kann, so er nach der "Gebrauchsanweisung" handelt, die ich folgend kurz streife.

In den letzten Jahren brachte die Kameraindustrie zahlreiche Typen ihrer Artikel auf den Markt, sodaß es dem Neuling auf dem Gebiete derBotanikphotographie schwer fällt, hier eine zweckmäßige Wahl zu treffen. Allgemein ist zu sagen, daß Kleinbild-Spiegelreflexkameras (wie z.B. Contaflex, Retinareflex, Edixa-Reflex, Exacta) wohl die geeignetsten Geräte für dieses Aufnahmegebiet sind, da sich auch bei Aufnahmen aus geringem Abstand - 1 : 3 - kein Parallaxenunterschied ergibt.

Beginnen wir mit der technischen Seite der Aufnahme: Zunächst sehen wir, daß wir unserem pflanzlichen Objekt nicht näher als 0,8 bis 1,0 m (bei einigen Geräten auch bis 0,5 m) auf den Leib rücken können. Diesem Nachteil hat die Industrie abgeholfen, indem sie uns positive Vorsatzlinsen liefert. Die Brechungskräfte des Objektivs und der Linse addieren sich und ergeben dadurch ein Objektiv kürzerer Brennweite, damit aber auch einen größeren Abbildungsmaßstab.

Durch den Sucher sehen wir ein seitenrichtiges bzw verkehrtes Bild. Der Parallaxenunterschied ist hinfällig, da er durch entsprechende Konstruktion ausgeschaltet ist. Die Entfernungseinstellung erfolgt ebenfalls durch den Sucher. Die Brennweite wird hier bei Verwendung von Vorsatzlinsen nicht verändert, im Gegensatz zu Teleobjektiven und Balgengeräten, was ausschlaggebend für die Belichtungszeit ist. Die größte Blendenöffnung ist auf 8-11 festzulegen, da mit dem Vorsetzen der Linsen dem Objektiv etwas von seiner Korrektur genommen wird. Hier zwingt aber auch die geringere Tiefenschärfe, die bei Nahaufnahmen auf einige cm zusammenschmilzt, zum Abblenden.

Das Mittel, das den Zweck heiligt, ist wohl in unserem Falle der Colorfilm. Das heißt umstrittene Problem, welcher aus der Vielzahl der Fabrikate wohl der "Schönste im Lande" ist, kann man in dem Sinne lösen, daß jeder Farbfilm seine Vor- und Nachteile besitzt. Empfehlenswert sind "Agfacolor" und "Kodachrome", da diese Fabrikate auf langjähriger Erfahrung basieren. Empfehlenswert ist aber auch der Grundsatz, sich auf einen bestimmten Film einzuarbeiten. Nur durch diese "Tuchföhlung" lernt man die "Seitensprünge", die nun mal jeder Gegenstand hat, kennen und evtl. auch auszugleichen.

Sehr empfindlich ist der Farbfilm gegen Unter- bzw. Überbelichtung. Unerläßlich ist also hier ein elektrischer Belichtungsmesser und eine genaue Lichtmessung, da die Leuchtkraft der Farben sehr von einer exakten Belichtung abhängt. Die Belichtungszeit wiederum wird von der Filmeempfindlichkeit, der Lichtstärke und dem Kontrast des Motivs, indirekt auch von der Blende beeinflusst.

Direktmessung, Nahmessung und Messung mit weißem Karton:

Betrachten wir die Nahmessung, so ist sie bei kleinen Objekten und Motiven mit unausgeglichener Helligkeit den beiden anderen Meßmethoden vorzuziehen. Man mißt dabei nicht von der Kamera aus, sondern geht so nahe an das bildwichtige Objekt heran, daß man mit Sicherheit nur die für die Belichtung wichtigen Partien erfaßt.

Ein weiteres Hilfsmittel ist das "Blitzlicht". Oft bewegen sich die Pflanzen durch Luftzug und erschweren die Aufnahme. Auch Hindernisse, wie trübes Wetter oder Aufnahmeobjekt steht im Schatten (Wald), können durch diese künstliche Sonne überwunden werden.

Die motivliche Auffassung ist persönliche Ansichtssache.

Der Botaniker wird mehr oder weniger die Zweckmäßigkeit der Aufnahme in den Vordergrund stellen, doch den letzten Schliff geben eben doch das Motiv oder die Bildgestaltung, die je nach Veranlagung und Empfinden verschieden geartet sein kann.

Pfalzer

Wenn du einen kranken Hund gesund pflegst
wird er dich später nicht beißen.

Das ist der Hauptunterschied
zwischen Tier und Mensch.

Marc Twain

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Botanische Makroaufnahmen in Farben. 15-16](#)